

standby

2|19

LEHRE UND SPITZENSport. Luca Zybach ist im zweiten Lehrjahr als Schreiner. Gleichzeitig betreibt er Spitzensport. Die Technische Fachschule Bern macht diesen Spagat für ihn und 22 weitere angehende Schreiner möglich.

Doppelter Einsatz



An der Technischen Fachschule Bern (TF Bern), liebevoll «Lädere» genannt, befinden sich aktuell 23 angehende Schreinerinnen und Schreiner im Programm «Lehre und Leistungssport». Die meisten von ihnen in der Sparte Eishockey, dicht gefolgt von Fussball, Unihockey, Judo, Rugby, Mountainbike und Wassersport. «Ich bin zurzeit der einzige Skifahrer und somit ein Exot»,

sagt der 16-jährige Luca Zybach und erklärt: «Die Terminplanung als Wintersportler ist besonders schwierig, weil man extrem abhängig vom Wetter ist. Da werden kurzfristig Rennen abgesagt oder eben durchgeführt.» Sogar während des Sommers ist der junge Mann jeweils blockweise gleich wochenlang abwesend, wenn das Training auf den Gletschern Italiens oder in der Skihal-

Die Trainings von Luca Zybach, hier auf dem Gletscher in Saas Fee, sind oft mehrtägig.

Bild: PD

le in Hamburg stattfindet. «Wir Skifahrer haben nicht, wie andere Sportler, ein Stadion um die Ecke», erklärt er.

Extreme Flexibilität gefordert

Die Koordination Spitzensport und Berufsbildung erfordert maximale Flexibilität vom Lehrbetrieb. Für ein kleineres Unternehmen ist diese Herausforderung fast nicht zu stemmen. Eine Institution wie die TF Bern hat da bessere Karten. Die Technische Fachschule ist die grösste Schreinerei im Kanton Bern und wird, um ihren Leistungsauftrag zu erfüllen, finanziell vom Kanton mitgetragen. Noch dazu ist die Schule von Swiss Olympic mit der Vignette «Leistungssportfreundlicher Lehrbetrieb» ausgezeichnet und kann auf dem Gebiet Sportförderung auf Unterstützung zählen.

Als Vollzeitberufsschule bietet sie Berufsbildung aus einer Hand. Darüber hinaus vereint sie Lehrbetrieb und Berufsschule unter einem Dach und bietet auch gleich noch die überbetrieblichen Kurse an. So hat sie die einzigartige Möglichkeit, den Sporttalenten enorme Flexibilität und Betreuung zu bieten.

Grosser Ehrgeiz nötig

«Aktuell trage ich an vier Tagen pro Woche Skischuhe und nur an einem Tag Schuhwerk mit Stahlkappen», erklärt Luca Zybach diesen Umstand sehr anschaulich.

130 Jugendliche absolvieren in der TF Bern gerade die Ausbildung zum Schreiner, das heisst, die anstehenden Aufträge verteilen

sich auf 260 Hände. «Im zweiten Lehrjahr habe ich keinen fixen Auftrag, weil ich im Durchschnitt nur einen Tag in der Schule verbringe. Wenn ich anwesend bin, schliesse ich mich einfach nahtlos einem Team an und arbeite mit. Das funktioniert sehr gut», sagt er und fügt scherzend hinzu: «Wäre das nicht so, wie es ist, müsste der Kunde ja ein halbes Jahr auf seine Bestellung warten.» Und dann erzählt Zybach, dass er seit zehn Wochen nicht mehr am Unterricht der Berufsschule teilgenommen hat. «Ich erfülle das Pensum selbstständig zu Hause oder lerne während der Fahrten zu den Trainings- oder Austragungsorten.»

Das hört sich nach unglaublich viel Disziplin und Eigenverantwortung an. Der angehende Schreiner bestätigt das. Er sagt: «Wir Sportler sind nicht nur im Wettkampf ehrgeizig und wollen die Besten sein.»

Vielseitige Schreiner

Auffällig ist, dass von allen Berufsgattungen, die Schreiner am zahlreichsten im «Programm Lehre und Leistungssport» zu finden sind. «Wir Schreiner sind von Natur aus vielseitig. Wir arbeiten mit verschiedensten Materialien, wobei der Werkstoff Holz vielleicht eine speziell offene, natürliche und unverkrampfte Sichtweite fördert», philosophiert Zybach. Für ihn jedenfalls käme kein anderer Beruf infrage. Gleich-

zeitig braucht er das Zischen des Schnees unter seinen Skiern, das Dahingleiten über die weisse Pracht, den Fahrtwind im Gesicht, die Freiheit, die sportliche Leistung und natürlich auch die Anerkennung.

Ohne «Welpenschutz» unterwegs

Bis April wird Zybach rund 50 Rennen in der Schweiz und in den Nachbarländern fahren. Von Juli bis November sind im Trainingsplan 50 Skitage eingetragen. Schritt für Schritt versucht er das nächst mögliche Kader zu erreichen. Und dann zählt er seine bisher erreichten Erfolge auf. Es erübrigt sich zu erwähnen, dass er unzählige Pokale und Auszeichnungen in seinem Zimmer aufgestellt hat.

Erst kürzlich traf er beim FIS-Slalom in Sörenberg auf den deutschen Vizeweltmeister Fritz Dopfer und etliche Weltcupfahrer. «Während zweier Läufe verliere ich auf diese noch 11 Sekunden», sagt Zybach, beisst auf die Zähne und man sieht ihm förmlich an, dass ihn dieser Rückstand wurmt und er gedenkt, diesen wettzumachen. Ab 16 Jahren tritt im Skisport der «Welpenschutz» ausser Kraft und somit fährt der angehende Schreiner jetzt gegen Erwachsene mit viel Erfahrung.

Das braucht Geduld und passiert nicht ohne Rückschläge und Frust. Doch Luca Zybach arbeitet sich unermüdlich nach oben.



Bild: PD



Bild: Beatrix Bächtold

Augenmass und Konzentration sind wichtig. Luca Zybach (linkes Bild, Mitte) beweist dies auf der Piste und im Beruf.

TECHNISCHE FACHSCHULE BERN

Schule aus der Not geschaffen

1870 befand sich das schweizerische Gewerbe in einer Krise und ein Mangel an gut ausgebildeten Fachkräften zeichnete sich ab. Aus dieser Not heraus gab das Volk den Segen für die Schaffung der Lehrwerkstätten der Stadt Bern. 1888 startete der Schulbetrieb mit einer Schreiner- und Schuhmacherklasse. Die Schuhmacherei verschwand zugunsten des Mechanikerberufs, es folgten weitere Berufe wie Spengler und Elektroniker. 2014 änderte der Name in Technische Fachschule Bern. Übrig geblieben ist der Spitzname «Lädere». Die Schreinerabteilung der TF Bern macht aktuell 2,4 Millionen Franken Jahresumsatz. Sie erstellt Produkte vom Prototyp bis zur Kleinserie und bietet Dienstleistungen für Private, Gewerbe und Industrie an. 650 Lernende, 110 Studierende und 103 Vollzeitstellen arbeiten unter dem Dach der TF Bern.

Lehre und Leistungssport

Bei allen Berufen, die in der TF Bern gelernt werden können, ist die Kombination Leistungssport und Lehre möglich. Um diesen Weg zu gehen, braucht es eine hohe Lernbereitschaft und eine engagierte, selbstständige und disziplinierte Arbeitsweise. Empfehlungen von Swiss Olympic, dem Dachverband der schweizerischen Sportverbände, sind:

Sportliche Kriterien:

- Inhaberin oder Inhaber einer Swiss Olympic Talent Card regional oder national
- Mitglied eines regionalen oder nationalen Kadern
- Leistungssportlerin oder Leistungssportler, deren sportliche Förderung sichergestellt ist
- Sportspezifischer Trainingsaufwand von durchschnittlich rund zehn Stunden pro Woche

Schulische Voraussetzungen:

- Abschluss der Real- oder der Sekundarschule
- Berufsspezifische Voraussetzungen für das Aufnahmeverfahren

Auskunft und Beratung:

E-Mail: ursina.reinhard@tfbern.ch

→ www.tfbern.ch



Bild: PD

«Ich fing ganz hinten mit Startplatz 140 an. Mein Ziel ist es, bei jeder Punkteauswertung aufzusteigen. Momentan ist mein Startplatz 60», berichtet er nicht ohne Stolz. Luca Zybach wohnt in Unterlangenegg, einem Tausend-Seelen-Dorf im Kanton Bern. Die Fahrt mit den öffentlichen Verkehrsmitteln zur «Lädere», seinem Lehrbetrieb, dauert gut eine Stunde. Das ist aber noch gar nichts. Es gibt einen Schüler, der kommt von Zürich nach Bern, um Sport und Berufsausbildung unter einen Hut zu bringen. «Meiner Familie gehört die Zybach Holztechnik AG in Unterlangenegg. Eigentlich hätte ich die Lehre zu Hause machen können. Aber mein Vater meinte, die Technische Fachschule Bern habe einen extrem guten Ruf und viel Erfahrung, wenn es um

Immer hart am Wind, immer volle Leistung. Fiona Schärer (r.) gibt beim Segeln wie auch bei der Lehre alles.

die Verbindung Spitzensport und Ausbildung gehe», erzählt Luca Zybach.

Fiona Schärer segelt und schreiner

Fiona Schärer aus Hinterkappelen im Kanton Bern ist im dritten Lehrjahr als Schreinerin und nimmt gleichzeitig an Segelwettkämpfen rund um den Erdball teil. Und so hechtet sie vom Training in Palma de Mallorca zum Carnival Race im italienischen Imperia. Momentan stehen auch noch die Selektionsrennen für die 420er-Weltmeis-



Die Technische Fachschule Bern ermöglicht Luca Zybach und Fiona Schärer das Kombi Spitzensport und Schreinerlehre.

Bild: Beatrix Bächtold



Bild: PD

Die Seglerin Fiona Schärer hält das Fähnchen für die Schweiz an der Junioren-Europameisterschaft 2018 hoch.

terschaft 2019 in Portugal an. «Da gehe ich stark davon aus, dass wir es schaffen, uns zu qualifizieren», sagt die 18-Jährige.

«Die Schreinerlehre an der TF Bern ist für mich ein grosses Glück. Ohne Segeln kann ich nicht schreiner und ohne Schreiner kann ich nicht segeln. Ich brauche beides zum Leben. In beiden Bereichen habe ich schon wichtige Lebenserfahrungen gesammelt.» In der Saison 2017–18 sowie auch 2018–19 schaffte es Fiona Schärer ins Nachwuchs-Nationalkader, an der Weltmeisterschaft 2018 kam sie unter 52 Teilnehmern auf Platz 37. An der Junioren-Europameisterschaft erreichte ihr Boot den 45. Platz bei 98 Teilnehmenden. «Wir waren eines von 14 Frauenteamen», erklärt sie. Langfris-

tig träumt die ambitionierte Sportlerin von einer Olympia-Teilnahme.

Die Sportkoordinatorin organisiert

Sportlehrerin Ursina Reinhard ist als Sportkoordinatorin erste Ansprechpartnerin der jugendlichen Spitzensportler, die eine Lehre an der TF Bern machen. Zu Beginn des Ausbildungsjahres übergeben ihr die Lernenden jeweils ihren individuellen Trainingsplan. Abwesenheiten sind dort definiert und das ermöglicht der Schule die Planung. Die Wochenpläne werden für jeden Sportler von der Koordinatorin in Absprache mit den Lehrpersonen und den Sportpartnern erstellt und laufend angepasst.

«Es ist naheliegend, dass diese Schüler, die in der Regel ein Pensum von über 15 Stunden Sport pro Woche absolvieren, vom regulären Sportunterricht dispensiert sind. In dieser Zeit holen sie Schulaufgaben nach, trainieren im schuleigenen Kraftraum oder nutzen das Zeitfenster zur Regeneration», erklärt sie. Sie bewundere die Kraft, die Ausdauer und den Ehrgeiz dieser jungen Leute. «Ich habe grossen Respekt vor dem Einsatz, den sie an den Tag legen.»

Eine Klasse aus Spitzensportlern

Berufsbildner Markus Walther baute bereits 2009 mit seinem Kollegen Daniel Meinen an der TF eine reine Sportlerklasse auf. Vom ersten bis zum vierten Lehrjahr waren 20 angehende Schreiner als Spitzensportler in einer Klasse, das war einmalig», erzählt er. Seit einigen Jahren integrieren sich die Spitzensportler nun, gemäss ihrem Ausbildungsstand, in die Regelklassen. «Ich habe höchsten Respekt vor diesen jungen Leuten. Trainieren, Niederlagen verkraften und gleichzeitig eine Berufslehre machen. Das ist gewaltig», sagt er.

In der Regel sei es so, dass die Spitzensportler auch beruflich grossen Ehrgeiz hätten. Doch der Berufsbildner relativiert: «Teilnehmer im Programm «Lehre und Leistungssport» müssen sich über eines im Klaren sein: Im Wettkampf müssen sie versuchen der Beste zu sein, in der Schule kann das nicht immer gelingen. Da kommt es auf den Abschluss und nicht so sehr auf die Note an.» BEB

TECHNISCHE FACHSCHULE BERN

Zusatzausbildung für Schreiner Offene Lehrstelle 2019
 Zeichner/in EFZ Fachrichtung Innenarchitektur
 Haben wir Ihr Interesse geweckt?
www.tfbern.ch / marc.kammermann@tfbern.ch
 Kontakt: Marc Kammermann / 031 337 37 83

Hier gehts lang.

Auf den sozialen Medien gehen wir noch näher ran.

- facebook.com/schreinerzeitung
- instagram.com/schreinerzeitung
- twitter.com/sz_schweiz
- youtube.com/schreinerzeitung

SCHREINER ZEITUNG

Mit Fantasie drauflos



Linus Linder aus Worb im Kanton Bern ist 18 Jahre alt und befindet sich im dritten Lehrjahr bei der Stucki Küchen AG in Rüfenacht.

Als Freizeitarbeit hast du einen Rodel gebaut. Wie kamst du auf die Idee?

Das war, als ich mit meiner Familie im Winter 2017 schlitteln war. Die verschiedenen Formen und Techniken, die für die Herstellung benötigt werden, inspirierten mich. Ich fotografierte unseren damaligen Mietschlitten, und so nahm das Projekt seinen Lauf.

Wie verlief die Herstellung?

Die Planung dauerte circa 30 Stunden. Ich arbeitete am Feierabend oder am Wochenende in meinem Ausbildungsbetrieb am Rodel und wendete verschiedene, für mich zum Teil neue Techniken wie etwa das Biegen der Kufen an. Nach gut 200 Stunden war es dann vollendet. Während des Pro-

jekts erhielt ich von meinem Vater und von einigen Arbeitskollegen Unterstützung in Form von Tipps und Ideen.

Was hast du für Material verwendet?

Das Gerüst besteht aus Esche und Nussbaum, die Kufen aus Edelstahl. Die Sitzfläche ist aus Kunstleder und Schaumstoff, ich nähte sie mit meinem Grosi zusammen. Am Anfang wollte ich die Sitzfläche aus Stoff mit Edelweissmuster herstellen, um es passend zu den Einfräsungen in den Beinen zu machen, musste dann jedoch auf ein abperlendes Material zurückgreifen. Das Hirschgeweih vorne ist auch in Nussbaum, ich habe es ausgeschnitzt und dann eingelassen, weil es nur geleimt in der Kälte nicht genug halten würde.

Was gefiel dir am besten an diesem Projekt?

Die ganze Arbeit hat mir Spass gemacht. Vor allem gefiel mir, selbst bestimmen zu können, wie ich den Rodel aussehen



Bilder: PD

lassen möchte – und dies nicht unter Zeitdruck. Ich konnte meiner Fantasie freien Lauf lassen, um am Ende ein schönes Produkt in den Händen zu halten. Das Holz zu biegen, war eine lehrreiche und spannende Erfahrung, wie auch das gesamte Projekt von A bis Z selber auszuführen.

Konntest du den Rodel schon ausprobieren?

Ja, die Jungfernfahrt hat im Januar stattgefunden. Sie verlief super, der Schlitten fährt sich sehr gut! MAB

→ www.stucki-kuechen.ch

Viel Liebe zum Detail: Linus Linder hat rund 200 Stunden in den Schlitten gesteckt.

KECK

..... SCHÜTZENSWERT ?!

siko Sicherheitskommission SCHREINERGERWERBE

AB AUF DIE PISTE !

HAST DU NICHT ETWAS VERGESSEN ?

NÖ, WAS DENN ?

BENUTZE DOCH MAL DEINEN KOPF ! ICH SAGE NUR : "KLUGE KÖPFE SCHÜTZEN SICH" !

..... HEEEL

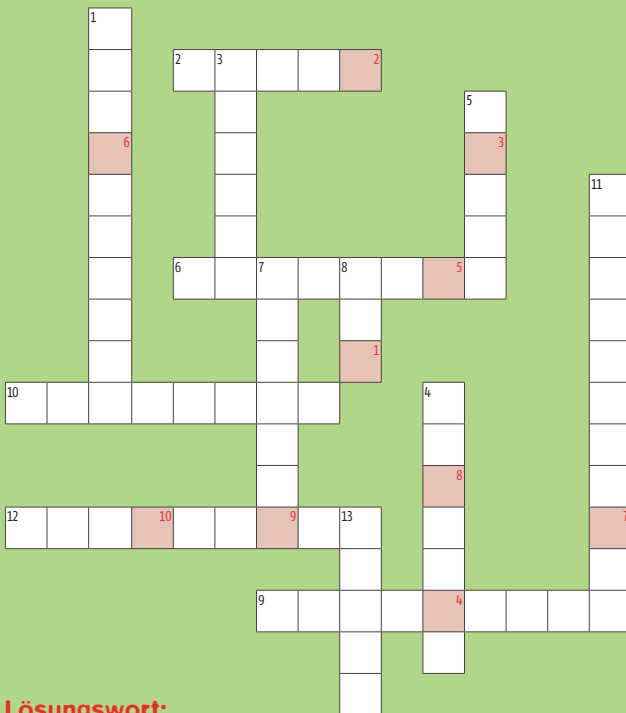
ROC TOC

HEEEL... WAS... ? WIE ? WO ? ...

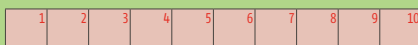
TJA, DU HAST WOHL RECHT ! ...DENN ICH BIN MIR JETZT GAR NICHT MEHR SO SICHER, OB DU WIRKLICH WAS VERGESSEN HAST !?

WETTBEWERB. Hast du Ausdauer und das Flair zum Knobeln? Magst du schwierige Aufgaben? Dann mach beim Kreuzworträtsel mit und gewinne mit deiner korrekten Antwort und etwas Glück eines von drei Elektrowerkzeugen, zur Verfügung gestellt von Festool.

Wörter übers Kreuz



Lösungswort:



1. Wie muss ein Werkstück vorgeschoben werden, wenn auf dem Werkzeug MEC steht?
2. Mithilfe von was können Kanten ohne herkömmlichen Leimauftrag an der Kantenleimmaschine angebracht werden?
3. Wie heisst ein motorisierter Palettenrolli?
4. Welche Holzart heisst fast gleich wie ein exotisches Tier?
5. Welches Laubholz kommt in der Schweiz am häufigsten vor?
6. Die offizielle, korrekte Bezeichnung für Stifte.
7. Mit welchem Teil lässt sich ein Spanngurt festzurren?
8. Wie lautet die Abkürzung für Einscheibensicherheitsglas?
9. Mit Handvorschub darf nur im ... gearbeitet werden.
10. Ein Winkelwerkzeug mit einem Winkel von 45°.
11. Welcher Wolf hat kein Fell?
12. Was sorgt dafür, dass das Sägeblatt nicht eingeklemmt werden kann?
13. Fremdwortteil für Hölzer (lateinisch).

Nicht vergessen: Schicke deine Wettbewerbslösung unter Angabe von Vorname, Name und Adresse bis am **Donnerstag, 21. Februar 2019**, an:
SchreinerZeitung – Standby
Gladbachstrasse 80, 8044 Zürich,
oder an: standby@schreinerzeitung.ch

Dieser Wettbewerb richtet sich ausschliesslich an Lernende!

Preise



1. PREIS:
Kappzugsäge
KS 60 E-Set-UG CH
Kapex im Wert
von 1363 Franken.



2. PREIS: Akku-
Pendelstichsäge
PSC 420 Li 5,2 EBI-Plus
Carvex im Wert
von 640 Franken.

3. PREIS:
Absaugmobil
CTL Midi I CH
Cleantec im Wert
von 610 Franken.



LÖSUNG WORTSUCHRÄTSEL JANUAR

Lösungswort

Bank

Die Gewinner (Preise von Revotool)

199 Lernende haben die 14 Fachausdrücke gefunden und das richtige Wort eingesandt.

Die sechs Preise gewinnen (je ein Hitachi 18-V-Oszillations-Schleifer im Wert von 659 Franken):

- Severin Signer, Büren
- Michael Poch, Herisau
- Carmen Bischofberger, Teufen
- Andrina Hadorn, Wattenwil
- Andreas Langenegger, Gais
- Benjamin Locher, Schaffhausen